



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

4 Betrachtung von seinem Eyffer zu der Ehr Gottes und zum Heyl deß
Nechsten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

lig Paulus Rom. 12. befehlet : Ihr solt
Keinem böß mit böß vergelten. End-
lich was der heilig Petrus sagt / 1. Pet. 4.
Die wahre Lieb bedecket dich men-
ge der Sünden.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo an/wel-
cher uns die Lieb mit Worten/und mit Ex-
empelen befohlen hat/und befeiß dich an die-
sem Tag in derselben zu üben.

Die 4. Betrachtung.

Vom Eyffer zu der Ehr Got-
tes/ und zum Heyl des Nächsten.

Erster Punct.

Auß der Liebe Gottes und des Nächsten
entstehet der Eyffer / welcher anders
nichts ist / als ein hefftiges Verlangen und
inbrünstige Begierd / die Ehr und Glory
Gottes zu vermehren / das Heyl des Näch-
sten zu befördern / und alles was die Ehr
Gottes und die Beförderung des mensch-
lichen Heyls verhindert / abzuschaffen.

Der grosse Eyffer / welchen der heilig
Ignatius hatte / war fürnehmlich auff
dreyen stücken gegründet : fürs erste auff die
Erkantnus/welche er von der Höhe/Größe/
item der Güte/Weisheit / Majestät Got-
tes hatte / welche verdienen / daß man ihm
eine unendliche Ehr erzeigen / und außs
fleißigste dienen soll ; neben dem so erweck en-
te in der Seelen einen Lust und Verlangen/
daß ihn alle Menschen sämptlich erkennen/
lieben/und ihm dienen/wie seine Heilichkeit
solches wohl werth / und daß ihn niemand
beleydigen möchte.

Zum 2. auff die Erkantnus des gro-
ßen Werths und Würdigkeit einer Seelen-
Erweckung entweder der natürlichen Ge-
ben / mit welchen sie gezieret / als nemlich
dieweil sie ein lebendiges Ebenbild der ho-
gen Dreyfaltigkeit/eine geistliche/vermö-
ge/freye / unsierbliche Creatur / welche
ewigen Seeligkeit fähig ; oder auch in Be-
sehung der übernatürlichen Gaben / als
seynd die Gnad/übernatürliche Zusatze
geistliche Verrostungen / Einprechnungen
Erleuchtungen des Verstands / über natür-
liche Bewegung und Begierd des Willens
das Recht und der Ansprach / welchen die
den ewigen himlischen Freuden hat. In
diese Sachen/wan sie wohl bedacht werden
seynd Ursach / daß man eine Seel hoch und
werth halte/ihren Verlust groß seye/und
bedawre / daß man sich und derschelben
Verlust zu verhindern / die Seelen in Er-
kantnus / und in der Liebe ihres Ersehens
zu unterweisen / und darzu anzutreiben
weil diß das Ziel und End ist / zu welchem
erschaffen.

Zum 3. auff die Liebe / welche die
heilige Dreyfaltigkeit zu einer Seelen be-
dan sie secket eine Seel höher und werth
als alle andere leibliche Creaturen mit ein-
der / welche allein darumb erschaffen und
halten werden / damit sie der Seelen dem
Gott Vater hat sie alle / ja eine jedwede
auf ihnen / so hoch gehalten / daß er ihnen
wegen seiner eigenen Sohn vom hohen
Himmel herab auff die Erd geschickt. Ist
der Sohn hat sie mit grosser Mühe / Arbeit
ja mit vergießung seines eigenen Blutes
seinem bitteren Tode auß dem Tode
ben erlöset. Gott der heilig Geist hat sie ge-
heiligt / auff den Weg des Heyls gebracht.
Er begabt sie mit seiner Gnad / und erhalte
sie in derselben. Wer ist nun auß

Menschen / der eine Seel nicht lieben / und hoch und werth halten könne / wan er ansetzt / wie sie Gott selbstien liebet / und hoch oder werth haltet? Wer soll keinen Lust und Euffer bekommen dieselbige / so gar mit großer Mühe und Arbeit zur Heyligkeit und Vollkommenheit zu bringen? die weil Gott selbstien will / das sie heilig und vollkommen seyn sollen. Wer ist so fahrlässig / der das Unglück und Unheyl / in welches sie die Sünd bringt / nicht verhindernen wölle? oder aber nicht darauf helfen / wofern sie daran in dieselbige gefallen wäre? Erwecke sie gewöhnliche Affecten.

Zweyter Punct.

Erwege wie sich der heilig Ignatius in dem vollkommenen Euffer geübt habe.

Den ersten hatte er eine sehr hefftige Begierd / das Gott von allen Menschen geliebt / gedient / und gehorsamer würde: Item das alle miteinander in der Einad / Heyligkeit / haltung seiner Göttlichen Gebott vollkommen wären / und in derselbigen bis an das End ihres Lebens verbleiben möchten. Alles diß hat man am Ignatius von seiner Befehring an sein ganz Leben durch augenscheinlich zu sehen: dan an keinem Ding hatte er einen grösseren gesüß und Wohlgefallen / als wan er eine Seel zu Gott bekehrte. Und sagte / das er sich für glückhaffig schätzte / wan er nur eine Nacht ein unkeusches Weib von den Sünden abhalten und verhindernen könnte.

Zum 2. so hatte er ein groß Herkenleid an dem / das der gürtige Gott so vielfältiger wech von den Heyden / von den Mißglaubigen / und andern theils Gottlosen / theils auch lasterhafftigen Menschen belediget und geschmähet würde: dan wie der heilig

Augustinus redt: Nihil ita persequitur vitam iustorum &c. Nichts ist / das einer frommen Seelen mehr leids thut / als das sie das Leben der heyllosen Menschen ansehen müssen: nicht zwar das sie verpflichtet werden dem bösen / das sie sehen / zu folgen; sondern das sie gezwungen werden zu sehen / was ihnen mißfalle: dan ein lasterhafftiger / welcher in gegenwart eines Frommen sündiget / bringt demselbigen Schmerzen und Herzenleidt; ungeachtet das er ihm nicht zwingt in das böses / was er siber / einzuverwilligen. Diß Herzenleid war vielmahl Ursach / das er in dem Opffer der Meß und anderstwo bitterlich weinete / wan er ansah / wie Gott so schwärzlich erzörnet / und die Seelen so jämmerlich zu grund giengen.

Zum 3. so understund er sich mit höchstem fleiß alle Schmach / Unbilligkeit / und Bekerdigung / welche Gott zu geschchen pflegen / bestem Vermögen nach durch sich selbstien und andere zu verhindern; durch gebührende Mittel die Seelen für dem Udergang zu erhalten / die verirrte wider auff den rechten Weg zu Gott zu bringen; viel zu leiden / große und schwäre Mühe auff sich zu nehmen / sich hoher Sachen zu underfangen / und die Unbilligkeit / die man Gott anthut / wider gut zu machen; seine Ehr und gebührenden Dienst wider in einen guten Gang zu bringen / und das Heyl der Seelen zu befördern. Ignatius war dißfalls nicht zu Frieden / das er selbstien solche Begierd hatte / sondern stellte zu diesem End seinen Orden an / und verpflichtete seine Ordensgenossen mit einem besonderen Gelüb / hin und her in die ganze weite Welt zu verreyßen / die Ehr Gottes und das Heyl der Seelen zu befördern.

ustren

II.

s II

Zum 4. so bestiehe er sich allenthalben den Dienst Gottes zu vermehren / und das Heyl der Seelen mit Worten / mit guten Exempelen / mit That und That / mit Hülff / Schreiben zu befördern : alles auf dem Weg zu raumen / was in diesem fall verhin- derlich; dergestalt; daß ihn keine Mühe / Beschwärnus / noch Gefahr abhiet. Zu die- sem End verriethete er unterschiedliche frey- willige Busswerck / entweder für die began- gene Sünd genug zu thun / oder die künftige zu verhindern. Alles dieses hat man im Leben des heiligen Ignatii zu sehen / und an seinen Ordensgenossen zu spüren.

Hierauf kanstu leichtlich dich zu den Af- fecten der Danckbarkeit / der Freuden / Ver- schämung / &c. erwecken.

Dritter Punct.

Erwege wie sich die Eigenschaften / wel- che zu einem wahren Eysfer gehören / in dem Eysfer des heiligen Ignatii befinden : dan erstlich muß er aufrichtig seyn / und auf lau- terer Liebe Gottes herkommen / nicht auf eigenem Vortheil; Er muß vor allen Din- gen von ihm selbst anfangen / ehe er sich auff andere erstrecke; dan was würde es ein- nem helfen / wan er die ganze Welt gewin- nen / und seine Seel darbey verlihren thäte. Zum 2. so muß diese Begierd groß seyn / und sich auff alle Menschen erstrecken / sie seyen geschaffen wie sie wollen / und wohnen wo sie wollen. Zum 3. muß der Eysfer stark und beständig seyn / also; daß ihn keine Mü- he / Arbeit / Gefahr / oder auch geringer Nutz / so darbey ist / oder auch geringer Trost und Lust / den man darin empfindet / zurück halte. Zum 4. so muß der Eysfer unersättig seyn / gleich wie das Feuer / welches nimmer sagt: Es ist ger. ug.

Diese vier Eigenschaften befinden sich dem Eysfer des heiligen Ignatii und seines Ordens.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo an / welcher den allergrößten Eysfer hatte / in der Glory seines hünlichen Vatters zu vermehren.

Die 5. Betrachtung.

Von der tieffen Demuth des heiligen Ignatii.

Erster Punct.

Die wahre Demuth / so in dem heiligen Ignatio war / ist eine Tugend / durch welche sich der Mensch selbst erkennen / und für gering oder verächtlich haltet : dan dem er an einer seiten die Größt und die Herrlichkeit Gottes / von welchem alles herkommet / ansieht; an der andern seiten seine Nichtswertigkeit / Geringschätz / und Verächtlichkeit bedencket / so muß er nothwendig Gott unterwerffen / und ge- hen daß er alles / was er hat / von ihm habe / und durch auß nichts von ihm selbst deswegen er nichts auff sich selbst ha- tet / und von anderen für einen selbigen halten werde; mit Erkantnus / daß er ihm selbst nichts haben / weder allen die Sünd / welche aller Unehrl und Veräch- tlichkeit werth ist.

Dun aber hastu zu erwegen / wie die diese Tugend auff 3. Stück / welche vom heiligen Ignatio zu mercken / gegründet ist. Das erste ist; daß der Mensch selbst /